

S.O.S.

Von Sweden_

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Tod	2
Kapitel 2: Ein verlorenes Leben	7
Kapitel 3: Trauer	11
Kapitel 4: Hoffnung	14
Kapitel 5: Leben	20

Kapitel 1: Tod

S.O.S.

...--...
 ...--...
 ...--...

Tod

~~~

Mit dem Gedanken, dass vieles nicht so läuft, wie man es plant, entstand diese Geschichte damals und wurde nun endlich überarbeitet^^

~~~

Hier stehe ich.

Hier stehe ich und schreie. Lautlos, stumm.

Doch ich schreie. Laut und deutlich.

Der Schrei ist in mir drin, mag nicht raus.

Verzweifelt starre ich dich an, bist du es wirklich?

Das Blut, woher kommt es?

Wieso liegst du da?

Wieso helfe ich nicht?

Was war passiert?

Was zum Teufel war passiert?!

Von überall her spritzte das Blut. Ein Schamanenkampf bis zum bitteren Ende.
 Ende.

Zu Anfang hatten hier noch 6 Schamanen gekämpft, nun waren nur noch drei übrig. Team 'The Ren' hatte einen Teamkollegen verloren, wohingegen das Team 'Iro' schon zwei verloren hatte. Der letzte Überlebende des Teams Iro kämpfte erbittert gegen einen aus dem Team the Ren. Die letzte Chance des Einsamen war es, die Schwachstelle seines Gegners auszunutzen, der fassungslos auf die Leiche vor sich starrte.

Schnell wich er dem Angriff aus, der von dem zweiten des Teams the Ren kam und stürzte an diesem vorbei auf den vor Schock Gelähmten.

"Pass auf!!!", schrie Chocolive, welcher bis eben noch den Gegner hatte versucht aufzuhalten. So schnell er auch war, erreichen konnte er ihn nicht mehr. So würde er seinem Freund nicht mehr helfen können.

Der Angesprochene fuhr herum. Galt dieser Schrei ihm?

Die Augen des Chinesen weiteten sich, er hatte keine Chance.

Sein Gegner rammte ihm seine mit einem OverSoul verstärkte Sense mitten in die Brust. Zu überwältigt war Ren gewesen, zu gebannt von dem Anblick vor ihm.

Nun schien ihm das gleiche Schicksal zu gebühren. Sein Atem stockte. Blut rann über seine Lippen. Kälte erfüllte sein Herz.

Erneut spritzte das Blut, als Team Iros letzter Kämpfer die Sense wieder aus dem weichen Fleisch zog. Rens Blick glitt auf die klaffende Wunde in seiner Brust. Er seufzte. Langsam sah er nun wieder zu der Leiche unweit von ihm. HoroHoro war einfach gestorben. Vor Rens Augen. Und doch sah er nicht so aus, als wäre er tot,

vielmehr als würde er schlafen. Das Blut allein wies daraufhin, dass der Blauhaarige doch nicht nur schlief sondern nicht einmal mehr atmete.

Langsam glitt der Chinese zu Boden.

Seine Gedanken rasten.

War das der Moment um Lebewohl zu sagen?

"..H-horo..", keuchte er, den Blick nicht von HoroHoro abwendend, bis alles vor ihm Schwarz wurde.

"REN!!", kreischte Chocolove und stürzte auf den letzten Verbliebenen des gegnerischen Teams zu.

Seine Gedanken waren getrieben von Rache.

Alles war so schnell gegangen..

Ich hatte nichts tun können..

Weder ihm noch mir hatte ich helfen können.

Nur weil ich so entsetzlich schwach bin.

Bin ich jetzt wirklich tot?

Es fühlt sich anders an..

War ich nicht schon einmal hier?

Als.. Jeanne mich wiederbelebte. Ja, ganz sicher. Hier... In diesem Raum..

Meine Gedanken..

Ich höre sie laut und deutlich, als würde ich sie aussprechen. Rede ich denn?

Alles klingt so hohl.. Wie eine andere Dimension.

Tot.

Dieses Wort wird mich verfolgen. Mein Leben lang.

Mein Leben ist vorbei.

Nichts, aber auch gar nichts hatte ich tun können...

Horo... Du bist doch auch gestorben.

Bist du auch hier?

Wo bist du?

Warst du auch hier?

Bist du hier noch irgendwo?

Was soll das?..

Alles vor mir ist Schwarz.. Habe ich die Augen geschlossen?..

Ich glaube nicht..

.....

Ich höre nichts mehr..

Weder mich noch etwas anderes...

Was soll das???

"Schnell!!!! Wir brauchen eine neue Blutkonserve! Es ist noch nicht zu spät!!"

"Hier! ..Das Rinnsal stoppt nicht!!" ... "Schneiden Sie da!! Schnell!!"

"Sein Herz ist knapp verfehlt worden!" "Los, wir müssen es vernähen!!"

"Mehr Blut!!" ... "Was ist mit dem Anderen?" "Tot."

Tot.

Was geschieht mit mir?

Beim ersten Mal war es anders. Trotz meines Wunsches zu sterben, wurde ich wiederbelebt. Meine Seele war in diesem Moment unendlich glücklich, denn sie wollte zu ihm.

*Horo lebt.
Horo lebt nicht mehr.
Tot.
Er starb vor meinen Augen. Ich konnte nichts tun. Das darf nicht sein!
Wo ist er?
Er muss hier sein! Ich bin es doch auch.
Stimmengewirr..
Ich höre wieder etwas..
Mehr Blut?
Wer ist tot?
Ich?
Horo?
Rettet Horo!
Nicht mich!
Ich flehe euch an..
Tut etwas..
....
Ich höre, wie ich atme.
Wieso atme ich? Ich bin doch tot!
Nichts geschieht, wenn ich die Luft anhalte.
Kein Schwindelgefühl, kein Verlangen nach Sauerstoff.
Ich bin eindeutig tot.
Wieso höre ich dann diese Stimmen? Wieso höre ich dann meinen Atem?!
Da müssen doch Ärzte sein!*

"Bringt ihn weg.."
"Doktor!" "Spritzt ihm noch mehr! Wenn er einen septischen Schock bekommt, verlieren wir ihn!!"

*Ich will sterben.
Sterben, wenn ich nicht bei Horo sein kann.
Ich bin tot. Doch wo ist Horo?
Rettet ihn..
Wenn er schon lange tot ist?
Ich habe Angst..
Angst, dass sie mich retten und nicht ihn.
Habe Angst, dass sie ihn retten und nicht mich.
Ich will bei ihm sein. Und doch kann ich nichts tun.
Bin erneut hilflos.
Das darf nicht sein.. Nicht noch einmal!
Für ihn gebe ich alles..*

"Sagen wir es seiner Familie.." ..Wer war es denn?" "Sein Name war Tao Ren.." "Tao?..
Dann darfst DU es ihnen sagen!" "Wieso?"
"Das erfährst du dann.."

*Das Schwarz vor meinen Augen irritiert mich.
Ich weiß, dass ich meine Augen offen habe, trotzdem sehe ich nur dieses Schwarz.
Schwarz wie meine Seele...?*

Ich hasse dieses Schwarz.

"Der andere?" "Der muss auf die Intensiv" "Okay, bringt ihn dorthin, ich werde mit seiner Familie und seinem Team sprechen" "Sein Team besteht nur noch aus einem, der andere war Tao"

Ganz alleine.

Meine Füße sind schwer... Schwer wie Blei.

Ich möchte vorwärtsgehen, vergessen, doch ich darf nicht. Ich kann nicht.

Anstatt nach vorne zu gehen, merke ich, wie ich sinke.

Treibsand? Irrsinn...

Ich weiß es nicht.

Es ist, als würden mich meine Sünden einnehmen, mich in die Hölle ziehen.

Viele starben durch meine Hand, litten. Die Hölle ist noch viel zu gut für einen wie mich.

Ganz langsam sinke ich weiter.

Horo ist nicht hier. Bestimmt wird er in den Himmel kommen.

Himmel und Hölle.

Gibt es so einen Unterschied im Tod überhaupt?

Alles.. Alles scheint so unreal.

Wieso bin ich hier?

Was war passiert?

Hatte ich nicht... gekämpft?

Verdammt...

Da ist dieses Blau... Ein blauer See...

Das Schwarz... dort hinten...

Bin ich jetzt verrückt?

Nein, ich denke nicht... Aber dort hinten, da ist etwas Blaues!

Weit weg. Aber da.

Noch immer kann ich meine Füße nicht bewegen, sie hindern mich. Alle hindern mich.

Ich bin alleine.

Ich schreie.

Lautlos, stumm... mein Schrei gelangt mir nicht aus der Kehle.

Doch ich bin sicher, dass du ihn hörst.

Du hörtest mich immer.

Da bin ich mir sicher.

Wer bist du?

Blau... Dieser See...

Ich erinnere mich nur daran, dass ich dich mit der Farbe Blau assoziiere..

Wer bist du?

Dein Name?

Ich liebe dich..

Wen liebe ich?

Du bist tot.

Wer ist tot?

Mein Gedächtnis spielt mir Streiche. Es kann doch nicht sein, dass ich dich vergessen habe.. Das geht doch nicht!

Seit wann braucht ein Toter die Erinnerungen an sein Leben?

Nein, das kann nicht sein.

Ich darf nicht vergessen!

Ich darf einfach nicht!!

...

Alles ist schwarz.

Wo ist die Farbe hin?

Welche Farbe war es??

Es gab da eine Farbe..

Sie erinnerte mich an dich...

Warum?!

Warum weiß ich es nicht mehr??

Welche Farbe bist du?

Was bist du?

Wer bist du?...

Wer bin ich?

.....

Langsam ziehen mich meine Gedanken runter.

Es bringt nichts..

Ich bin verloren..

Verloren in meinem eigenen Sog.

Je mehr ich mich erinnern will, desto mehr vergesse ich..

Doch solange ich weiß, dass du einmal in meinem Leben existiert hattest, reicht es mir.

Diese Erinnerung will ich behalten, für immer...

Imada ni aishiteiru... (Ich liebe dich noch immer)

Kapitel 2: Ein verlorenes Leben

Ein verlorenes Leben

~~~

Und auch das zweite Kapitel überarbeitet x3

~~~

Eine ungekannte Wärme umhüllt mich.

Es ist, als würde mich jemand im Arm halten.

Ich traue mich nicht zu fragen, wer da ist. Da ist jemand, das weiß ich.

Aus Angst, dass derjenige verschwinden könnte, frage ich nicht.

Da ist jemand und er hält mich fest in den Armen..

Während die Ärzte Pilica erklärten, was mit ihrem Bruder geschehen war, sah sie weiterhin auf den so leblos wirkenden Körper vor ihr.

Viele Maschinen waren an den Blauhaarigen angeschlossen und hielten ihn am Leben, nachdem ein anderes erst vor kurzem erloschen war. Pilica setzte sich an HoroHoro's Bett, als die Ärzte die beiden allein gelassen hatten.

"Ni-san..", murmelte sie und nahm seine kalte Hand in ihre. Der Angesprochene reagierte nicht, ließ alles mit sich machen.

Pilica strich ihm sanft über den Handrücken und erzählte ihrem Bruder leise: "Ni-san... Ich bin da... Du musst schnell wieder gesund werden, ja? Alle machen sich Sorgen.. Yoh und die anderen waren vorhin auch da.. Es tut ihnen so Leid, dass sie dir nicht helfen konnten.. Ni-chan.. hörst du?.. Wach bitte schnell auf.."

Draußen vor der Tür standen Yoh, Faust, Ryu und Anna. Die vier hatten gewartet, was der Arzt zu sagen hatte und blieben nun, damit Pilica nicht alleine zurück gehen musste. Die Stimmung war mehr als gedrückt.

"Wo ist Run..?", fragte Ryu leise und sah zu Anna. Diese zögerte einen Moment, meinte dann aber: "Bei Ren.."

Ryu nickte. Die Itako hatte bewusst 'bei Ren' gesagt und nicht etwa 'bei Rens Leichnam'.

Pilica indes hielt noch immer die Hand ihres Bruders und redete leise auf ihn ein.

Ihr liefen die Tränen über die Wangen, stand doch noch nicht fest, ob HoroHoro wieder aufwachen würde oder nicht. Laut den Ärzten war er in ein Schockkoma gefallen, als die Attacke der Gegner ihn getroffen hatte.

Das kleine Mädchen war sich sicher, dass HoroHoro sie hörte, auch wenn er keinerlei Reaktion zeigte und nur durch die Instrumente um ihn herum dazu gebracht wurde, zu atmen.

Es kam ihr sogar so vor, als *wollte* er nur noch nicht aufwachen.

Es ist ganz warm.

Bis eben war es so kalt, doch nun wird mir warm ums Herz. Falls ich so etwas noch besitze.

Ich weiß nicht, wer mich da im Arm hält, aber es tut gut. Unendlich gut.

Am liebsten würde ich die Augen öffnen, denjenigen anlächeln und ihm danken.

Aber ich kann nicht.

*Etwas hält mich in seinem eisernen Griff und hält mich davon ab.
Die Angst... Die Angst alles zu verlieren... Alles, was ich noch habe.
Nur die Angst hält mich von meinem Glück ab... das hat sie bisher immer. Alles und Nichts.
Ich hatte alles verloren, weil ich zu ängstlich war.
Ängstlich, obwohl mich nichts hatte verängstigen können; ließ ich alle glauben.
Nach Außen hin gab ich mich kalt und unnahbar, ließ niemanden an mich ran, verschloß mich selbst vor anderen.
Ich bereue, was ich getan hatte...
..Moment mal..
Woher kommen diese Gedanken? Ich war also kalt gewesen..
Meine Gefühle hatte ich in mein Innerstes gebannt..
Komisch, dass mir gerade so etwas einfällt..
Komisch, dass es mir gerade in diesem Moment einfällt, wo ich doch diese wohlige Wärme um mich spüre.
...Woher kommt sie?
Stimmt ja, jemand hält mich im Arm.
Mein Gedächtnis spielt mir mal wieder Streiche. Das war früher nicht so... denke ich.
Ich war schon einmal tot, soweit ich weiß. Immerhin kenne ich diese Gegend hier.
Irgendetwas hält mich.
Jemand hält mich.
Ich selbst will nicht mehr hier sein, ich will endlich in Ruhe sterben.
Aber das scheint mir nicht vergönnt. Verdammt auf ewig.
Das erste Mal wollte ich hier verweilen, warten, bis mich jemand zurückholt.
Ist dieser Jemand jetzt nicht da? Aber jemand hält mich...
Diese Wärme..
Wer bist du?
Ich sehe nichts..
Aber ich weiß, dass dort jemand ist, der zu mir will, der will, dass ich durchhalte. Früher hatte ich niemanden, der mich aufgebaut hat. Alle wollten meinen Tod.
Glaube ich.
Manche Details weiß ich nicht mehr.
Ich denke, dass da schon jemand war, der etwas für mich empfunden hat.
Immerhin wollte ich die Erde nicht verlassen. Ich wollte bei jemandem bleiben.
Was würde ich dafür geben, zu wissen, wen ich meine? Die letzten Erinnerungen meines Lebens bringen mir nichts... Rein gar nichts...
Was solls.
Irgendwann werde ich mich sicher erinnern. Wenn nicht, dann.. dann hat es wohl nicht sollen sein.. Es bringt mir doch sowieso nichts, schließlich bin ich tot.
Vielleicht bin ich auch einfach ein Monster, dass in der Vorhölle auf sein letztes Gericht wartet.
Es ist alles möglich..
Ich rieche das Blut an meinen Händen, auch, wenn ich es nicht sehe. Ich könnte in diesem Moment alles sein. An mein Aussehen erinnere ich mich schon lange nicht mehr.
Meine eigene Gestalt verlosch vor meinen Augen, als ich meinen letzten Atemzug tat.
Als mein Körper starb, starb auch meine Gestalt.
Jetzt habe ich es in der Hand mich selbst zu formen.
Vielleicht sollte ich das endlich tun...*

"Ni-chan..", flüsterte die Blauhaarige in das Ohr ihres Bruders, "Ich hab dich lieb.."
Mittlerweile hatte Anna den Krankensaal betreten und stand neben der jungen Ainu.
"Er wird es schaffen.. er ist stark", versuchte die Itako das Mädchen aufzuheitern, doch diese schluchzte nur weiter.

Der Anblick machte ihr zu schaffen. Ihr eigener Bruder an so vielen Maschinen und Schläuchen.

Aber Horo war schon immer stark gewesen, sehr stark.

Anna legte einen Arm auf die Schulter Pilicas und seufzte.

So leicht würde man sie nicht vom Krankenbett losbekommen. Doch vielleicht war dies gar nicht mehr nötig. Pilica redete noch immer leise auf ihren Bruder ein, als dieser plötzlich mit den Augenbrauen zuckte.

Die Itako sah überrascht auf und beobachtete den Ainu dabei, wie er ganz langsam die Augen aufschlug...

Es wird kalt..

Nein.. bitte nicht..

Ich will nicht, dass es kalt wird.. Ich hasse diese Kälte! Diese Kälte, die sich nicht nur über meinen Körper sondern auch über meine Seele legt!

Wieso wird es auf einmal kalt?

Mich hatte doch jemand.. im Arm..

Bitte.. nicht gehen..

Die Wärme verlässt mich.. Die schützenden Arme sind nicht länger um mich..

Nein..

Bitte nicht..

Bleib bei mir..

Ich flehe dich an..

Bleib bei mir!

Einen Moment schien es, als würde sein lichter Blick jemanden suchen, ehe sich seine Lider wieder schloßen. Ein Husten ertönte und seine Augen öffneten sich erneut. Leicht desorientiert sah er sich im Raum um.

"Ni-chan..?", hinterfragte Pilica überrascht und gleichzeitig glücklich.

Gemächlich glitt der Kopf des Angesprochenen auf die Seite und sah seine Schwester mit leerem Blick an. Er nickte; schwach, aber immerhin.

...Er ist weg.

Und mir ist kalt. So entsetzlich kalt.

Wer auch immer bei mir gewesen war, er hielt es nicht mehr für nötig bei mir zu bleiben.

Aber er hat mich gehalten. Er hat mich gehalten.

Wieso?

Langsam öffne ich meine Augen und sehe wieder dieses Schwarz, welches mir schon die ganze Zeit vor den Augen schwebt.

Aber ganz schwach hebt sich eine kleine Silhouette aus diesem Schwarz hervor. Die Umrisse erscheinen mir leicht blau. Ein Grinsen blitzt auf.

Hat er mich gehalten?

Sehe ich darum diese Gestalt vor mir?

Er verschwindet. Die Silhouette verschwindet einfach wieder und lässt die Erinnerung zurück, die sich mir in den wenigen Sekunden in mein Gehirn gebrannt hat.

Komisch..

Ich lächle..

Obwohl ich es nicht sehe, spüre ich, dass meine Lippen von einem Lächeln geschmückt werden.

Kenne ich dich?

Willst du, dass ich auf dich warte?

Will ich, dass du mich holen kommst?

Ich weiß nichts mehr.

Es ist so verwirrend und kraftzehrend.

Wie lange soll ich noch ohne Erinnerungen auskommen? Das kann nicht meine letzte Erinnerung sein. Wie viel Zeit soll noch vergehen?

Minuten? Stunden? ..Tage?

Mein Blick senkt sich gen Boden und verliert sich.

Alles ist schwarz, wieder einmal.

Während ich so hinab sehe, habe ich das Gefühl auf Wasser zu stehen.

Eine Träne.

Knapp an meinem Gesicht vorbei fliegt eine Träne zu Boden. Sie ist nicht von mir. Meinen Blick kann ich nicht anheben, da er gebannt ist vom Schauspiel unter mir. Dort, wo die Träne auf den endlosen Grund aufgetroffen ist, ziehen sich kleine, seichte Wellen um mich.

Plötzlich habe ich einen salzigen Geschmack auf den Lippen.

Vorsichtig lecke ich mir darüber und merke, dass da nichts ist.

Und doch schmecke ich es.

Oder ist das eine Sinnestäuschung? Vielleicht drehe ich jetzt vollends durch...

Die Wellen haben sich mittlerweile gelegt und zurück bleibt diese kalte Leere.

Sie scheint mein Herz zu zerfressen. Und wieder stellt sich mir die Frage, ob ich so etwas überhaupt noch besitze.

Ich denke schon. Nein. Ich hoffe es.

Denn einer Sache bin ich mir ganz sicher:

Jemand weint um mich...

~~~

<(o,o<~

Ich würd' sagen.. Mir gefällt das Kapitel jetzt endlich xD

## Kapitel 3: Trauer

*Trauer*

~~~

Soou! XD Es geht weiter xD

~~~

„Ihr lügt!“, schrie HoroHoro aufgebracht und riss sich die Schläuche aus den Armen. „Warte doch, Ni-san!“, versuchte Pilica ihn zu beruhigen, doch der Versuch misslang. Wie konnte der Blauschopf ruhig liegen bleiben, wo man ihm eben gesagt hatte, dass sein Freund – seine heimliche Liebe – tot wahr!?

„Ren ist nicht tot! Das kann er gar nicht sein!... *Ich* bin es, der fast gestorben wäre! Nicht er... Er stand doch noch... Er stand noch da und hat gekämpft! Ich hab es doch gesehen...“ HoroHoros Stimme ging in einem Schluchzen unter und Tränen kullerten über seine Wangen. Trotzdem stand er mit aller Gewalt auf und kippte beinahe wieder zurück, wurde jedoch von Yoh festgehalten, der ebenso wie Anna und Faust den Raum betreten hatte, um nach dem AINU zu sehen. Nur Ryu war zu Run gegangen, die bisher alleine bei ihrem toten Bruder verweilt hatte.

„Ich weiß, es ist schwer zu verstehen, Horo... Aber es ist leider die Wahrheit... Nachdem du zu Boden gegangen warst, hatte es nicht mehr lange gedauert, da war auch Ren...“, flüsterte Yoh leise und versuchte den anderen mit sanfter Gewalt wieder zurück ins Bett zu drücken, doch dieser wehrte sich heftig. Die Schmerzen, die ihm dabei durch die Glieder fuhren ignorierte er einfach. „Gleich als Chocolive den letzten des Teams Iro niedergestreckt hatte, haben die Kampfrichter eingegriffen, euch zu den Siegern erklärt und die Mediziner eintreten lassen. Für Ren kam die Hilfe jedoch zu spät...“, ergriff nun Anna das Wort und klang dabei so gefühllos, dass HoroHoro die blanke Wut packte. Er verstand nicht, dass dies nur ihre Art war mit dem Geschehenen umzugehen, um nicht selbst daran zu zerbrechen.

„Nein! NEIN! Das kann nicht...! Nein... Ren... *Ihr lügt!*“

*Schwarz... Schwarz... Schwarz...*

*Meine Gedanken sind Schwarz...*

*Schwarze Wolken in einem schwarzen Himmel über der schwarzen Erde mit ihren schwarzen Bäumen und ihrem schwarzen Gras. Eben Schwarz.*

*Selbst die Geräusche um mich herum sind schwarz. Auch wenn ich nicht einmal weiß, wie das funktionieren soll...*

*Schnell, langsam, schnell, schnell, langsam... Ein Ton in meinem Kopf. Meine Gefühle, die sich widerspiegeln in meinem Tun. Schwarz.*

*Meine eigenen Berührungen, die auf meiner Haut nicht zu spüren sind. Obwohl mein Finger langsam über meinen Unterarm gleitet, spüre ich es nicht. Auch als er meine Schulter berührt, ist da kein Gefühl. Das Kratzen an meinem Hals löst nicht einmal Schmerz in mir aus.*

*Schwarzes Blut...*

Scheppernd glitt die Krücke zu Boden. HoroHoros Atem stockte und Yoh hatte Mühe das geballte Gewicht des AINUS auf seiner Schulter zu tragen. Widerwillig hatten er,

Anna und Faust HoroHoro zu Rens Leichnam gebracht. Yoh konnte sehen, dass HoroHoros Augen schwarz vor Entsetzen waren und ihn jegliche Hoffnung verlassen hatte. Nun hing er nur noch schlaff an Yoh, der ihn auf ihrem Weg gestützt hatte, doch HoroHoros Kraft, die ihn so weit hatte gehen lassen, war nun wie weggeblasen.

„Ren...?“, wisperte er leise. Der lilahaarige Junge lag auf einem kleinen weißen Bett. Vom Hals abwärts war er mit einem weißen Laken bedeckt und um seine Stirn war ein weißer Verband gewickelt. Wäre sein Gesicht mit Kratzern – tiefen Kratzern – übersät, könnte man annehmen, Ren würde nur schlafen. Doch HoroHoro wusste nun, dass dem nicht so war.

Tränen glitten seine Wangen entlang. Seine Faust ballte sich schmerzhaft und er spürte, wie Blut an seinen Fingern entlangfloss. Eine der Wunden musste wieder aufgegangen sein. Der Schmerz kümmerte ihn nicht.

„Horo... Wir sollten zurück, du brauchst dringend Ruhe...“, murmelte Yoh leise und versuchte HoroHoro mit sich zu ziehen, doch dieser ließ sich nicht bewegen. „Bitte, Yoh...“, schluchzte er nur und nahm seinen Arm von Yohs Schulter. Der Braunhaarige ließ ihn gewähren und sah zu, wie HoroHoro in die Knie sank und bitterlich weinte.

Betrübt wandte Yoh seinen Blick ab, er konnte es nicht ertragen. Für ihn waren all seine Freunde so wichtig geworden, er hätte nie gedacht, dass er einen von ihnen je verlieren würde, schon gar nicht Ren, Ren, der immer so stark war und sich nie hatte unterkriegen lassen. Das konnte doch nur ein Albtraum sein. Er konnte einfach nicht tot sein. Doch er war es.

*Jemand ruft mich. Der Klang. Das Schwarz verwandelt sich in ein stechendes Grau. Meine Augen schmerzen, als sie in das helle Grau sehen. Direkt vor mir reißt das Schwarz auf und ein grauer Faden zieht sich zu meinen Füßen. Vorsichtig tippe ich ihn mit meinen Zehen an. Er bleibt bestehen.*

*Erst laufe ich ihn zögerlich entlang, bis ich renne. Ich renne und höre meinen eigenen Atem widerhallen. Es entsteht kein Wind durch meine Bewegung. Ein komisches Gefühl nichts zu spüren, trotz der Tatsache, dass ich nichts an habe. Wie ein gestörter jage ich nackt diesen grauen Weg entlang und spüre nichts.*

*Doch der Weg wird dünner, je weiter ich komme, bald passen meine Füße gerade noch so nebeneinander darauf, ich fange schier an zu balancieren, da...*

Mittlerweile saß HoroHoro in einem Rollstuhl an Rens Bett. Die nötigen Infusionen hingen neben ihm an einem Ständer und tropften unablässig in seine Blutbahn hinein. Run saß neben ihm auf einem kleinen, weißen Stuhl. So hatte sie schon dagesessen, als HoroHoro und Yoh eingetreten waren. Yoh allerdings hatte das Zimmer verlassen. Run sagte kein Wort, sondern starrte nur auf ihre Hände, die in ihrem Schoß lagen. HoroHoro hatte Rens kalte Hand in seiner eigenen. Es kam ihm so unwirklich vor. Das eingetrocknete Blut auf HoroHoros Hand hob sich so stechend dunkel von Rens blasser Haut ab, dass es ihn beinahe ekelte. Doch er konnte Rens Hand nicht loslassen. Er wollte ihn zurückholen.

Um keinen Preis der Welt, hätte HoroHoro Rens Hand losgelassen. Die Liebe zu ihm hielt ihn noch immer bei dem Leichnam und machte es ihm nicht möglich seine Augen abzuwenden.

Die vom Verband spärlich zurückgehaltenen Haare, die ihm strähnig ins Gesicht hingen, die geschlossenen Augen, die aussahen, als würden sie sich jeden Moment wieder öffnen, die halb offenen Lippen, die noch immer einen rosigen Teint hatten, seine bleiche Haut und sein dünner Körper. Alles an Ren faszinierte den AINU. Selbst

im Tod sah der Chinese noch wunderschön aus.

Doch würde er es ihm nie sagen können. Sie hatten Ren schon einmal aus dem Reich der Toten zurückgeholt, aber diesmal war es anders. HoroHoro wusste nicht genau, wie Ren überhaupt gestorben war, er hatte es nicht gesehen, da er selbst dem Tode nahe gewesen war. Er schniefte. Diesesmal hatte er seinen OverSoul nicht schützend über Ren legen können, diesmal hatte er versagt und nun musste er sich selbst mit dem Ergebnis seines Scheiterns auseinandersetzen, so sehr es ihn auch schmerzte.

HoroHoros Druck auf Rens Hand blieb unerwidert. Aus seinen längst ausgetrockneten Augen lief erneut eine einzelne Träne. Zeig mir, dass du lebst!, schrie HoroHoros Seele und der Druck auf Rens Hand verstärkte sich immer mehr. Komm zu mir zurück, flüsterte es im Kopf des Blauschopfs weiter, Lass mich nicht allein.

„Bitte Ren...“, murmelte HoroHoros leise vor sich hin und schloss die Augen. Er spürte etwas. Er spürte *ihn*.

Seine Gedanken zerstreuten sich, das bloße Gefühl von Rens Nähe wurde zu einer greifbaren Substanz. Instinktiv streckte er die Hand nach ihr aus. Er streckte sich immer weiter, beugte sich über das Krankenbett vor sich und spürte den Hauch eines Atems. HoroHoros Herzschlag wurde immer schneller und sein Atem ging schwer. Nur noch ein bisschen und er würde Rens Hand ergreifen, dessen war er sich sicher. Nichts konnte ihn mehr davon abhalten, er musste es einfach schaffen, nichts anderes zählte mehr!

Seine schwachen Beine hoben ihn vom Stuhl und ließen ihn sich noch weiter über das Bett lehnen, um die verzweifelte Rettungsaktion weiterzuführen. „Nur noch... ein bisschen!“, keuchte HoroHoro entschlossen. Runs irritierten Blick bekam er dabei nicht einmal mit. Auch bemerkte er sie nicht, als sie sich erhob und ihn sacht an der Schulter packte. „Horo? Was tust du da..? Lass das! Hör auf... Du... Du machst mir Angst!“

Mit einem Mal riss HoroHoro seine Augen auf, doch er erblickte nicht das Zimmer, in dem er bis eben noch gewesen war, es erstreckte sich ein unendliches Schwarz vor ihm, das er mit Blicken nicht zu durchdringen vermochte. Er spürte einen sachten Windhauch auf der Haut und plötzlich war da jemand, der ihn rief.

Ren!, schoß es ihm durch den Kopf, ehe er sich umdrehte. Das Schwarz löste sich auf und machte dem grellen Weiß des Krankenzimmers Platz, indem er sich befand. Runs ängstliche Augen starrten ihn an und er konnte weitere Personen verschwommen im Hintergrund wahrnehmen. Dann wurde alles um ihn herum erneut schwarz und er kippte ohne Halt zu Boden...

*Das ist er. Der, der mich immerzu gerufen hat. Er ist hier!*

*Mein Herz bleibt stehen – falls ich denn noch eines besitze... - als er sich zu mir umdreht. Sein Blick streift mich, seine wunderschönen Augen, seine sein Gesicht umspielenden Haarsträhnen, seine feinen Gesichtszüge... Nur für mich.*

*Ich will ihn greifen, ihn berühren.*

*Meine Hand streckt sich nach ihm. Nur noch... ein bisschen....*

*Der Weg unter meinen Füßen ist so dünn... Ich rutsche an ihm ab und falle tief... Immer tiefer...*

*In die Dunkelheit meiner Seele....*

## Kapitel 4: Hoffnung

### *Hoffnung*

~~~

SouxD Hier ist schon das vorletzte Kapitel der Ff xD

~~~

Das Ticken der Uhr erfüllte den Raum. Immerzu dieses Tick, Tick, Tick, das dem einzigen Menschen im Raum die Nerven strapazierte. HoroHoro befand sich nun wieder in seinem eigenen Zimmer, seinem eigenen Bett und in seiner eigenen Stille. Alles was er tat, war an die weiße Decke über sich zu starren. Das Gefühl war weg. Vor nicht allzu langer Zeit hatte er noch dieses feste Gefühl mit Ren verbunden zu sein gehabt, doch nun war es einfach verschwunden. In dem Moment, indem er in Ohnmacht gefallen war, hatte er es endgültig verloren.

Dabei hatte er Rens Hand beinahe erreicht. Nur noch ein Stückchen und er hätte ihn gehabt. Doch was dann? Wäre er wirklich in der Lage gewesen ihn zurückzuholen? Immerhin war alles, was ihn zu ihm gebracht hatte nur ein Gedanke gewesen. Und seine Liebe.

Er wollte daran glauben, egal wie sehr sich sein Verstand auch dagegen sträubte, schließlich hatte diese Verbindung ihm wieder Grund zur Hoffnung gegeben, eine Hoffnung, die kurz zuvor ebenso wie sein Geliebter gestorben war.

„Warte auf mich, Ren... Ich hole dich da raus...“, murmelte HoroHoro leise vor sich hin und seufzte. Um seinen Worten Taten folgen zu lassen, musste er zurück in dieses kalte Zimmer. Zurück zu diesem kalten Körper, der ihn nicht mehr ansah sondern nur schwieg und sich damit zufrieden gab von anderen angestarrt zu werden.

Die erste Bewegung nach einer, wie ihm vorkam Ewigkeit, war es seine Hand zu heben. Er hob sie, wie er sie Ren hingehalten hatte. Diesesmal würde er dafür sorgen, dass der Chinese sie ergreifen konnte, komme, was da wolle. Dazu musste er nur Run aus dem Raum bekommen und niemand durfte ihn sehen. Glauben wollte ihm schließlich keiner.

*Es ist sinnlos...*

*Er ist weg. Keine Stimme, die mich ruft, keine Hand, die nach mir greift.*

*So tief, so tief bin ich gesunken und habe noch immer keinen Boden erreicht.*

*Wahrscheinlich werde ich den Rest meines Lebens fallen. ...Ich vergaß, ich bin tot.*

*Meine Seele schwimmt im unendlichen Meer des Todes.*

*Wen kümmert's schon. Ich bin eine Seele ohne Namen und Vergangenheit. Schon bald werde ich ganz vergessen sein. Wenn ich das nicht längst bin...*

*Am liebsten würde ich einfach aufhören zu existieren. Diese schwarze Hölle macht mich wahnsinnig. Selbst meine Gedanken kennen keine andere Farbe mehr.*

*Strecke ich meine Hand aus, so erfährt sie keinen Widerstand, sie spürt Nichts und gleitet durch das Schwarz als sei es Luft. Luft, die ich einmal zum Atmen benötigt habe. Nun heben sich meine Lungen nicht mehr, wozu auch? Ich bin tot auch ohne Luft. Sterben geht nicht mehr. Leben geht nicht mehr. Eine unnütze Kreatur, die ihr Dasein fristet ohne Hoffnung auf Errettung oder Existenzvernichtung. Es wäre so einfach nicht mehr zu existieren. Ich müsste nichts mehr tun und wäre nicht so verdammt traurig.*

.....

*Wieso? Wieso weine ich? Wo ich doch keinen Sinn mehr habe. Nur noch da bin, um zu leiden. Ich weine. Bitterlich. Als würde ich genau wissen, dass es jemandem genau so geht, wie mir. Aber er hat mich verlassen. Ich bin ganz allein.*

*Es gibt keinen Grund sich zurückzuerinnern. Da war nichts. Es gibt keinen Grund sich nach einer früheren Zeit zu sehnen. Ich habe nie existiert. Alles war nur Einbildung. Mein Leben, an das ich mich nicht mehr erinnern kann, hatte ich mir sowieso nur ausgedacht, alles was gewesen ist, ist hier passiert. Oder eben nicht passiert. Ich habe phantasiert, geträumt und bin schließlich in meinem Traum versunken. Farben hat es nie gegeben, sonst wäre ich hier nicht mehr. Hätte mich damals wirklich jemand wiederbelebt, würde ich jetzt nicht meine weitere Zeit hier verfristen. Da ich hier bin, kann es nicht anders sein als dass ich mir das Leben eingebildet habe.*

*Genaugenommen bin ich wahrscheinlich nicht mal tot. Bestimmt habe ich mir diese Worte nur ausgedacht, weil ich so schrecklich einsam bin, weil ich nicht mehr einsam sein will.*

*Weil er um mich weint.*

„Run?! Ist Horo bei dir?“, fragte Yoh aufgebracht. Soeben war er zur Tür hereingestürzt und atmete nun stoßweise aus und seine Augen weiteten sich noch ein Stück weiter, als er sah, dass der Gesuchte nicht in diesem Zimmer war. „N-Nein.. Ist er nicht... Wieso? Was ist mit ihm?“, antwortete Run ihm und stand besorgt auf. Yohs Hand schlug gegen den Türrahmen und ein Fluchen war zu vernehmen, ehe er sich abwandt. „Er ist verschwunden... Als wir nach ihm sehen wollten, war er einfach weg!“

Es fiel Run schwer, doch sie ließ ihren Bruder allein zurück, um Yoh zu helfen den Blauschopf zu suchen. Nachdem was sie vor nicht allzu langer Zeit mit angesehen hatte, kam die Angst in Run hoch, dass HoroHoro nicht nur schwere körperliche sondern auch schwere seelische Schäden davon genommen hatte. Womöglich schwerer als sie zuerst hatten angenommen. Um also das Schlimmste zu verhindern machten die beiden sich auf den Weg, um HoroHoro zu suchen, bevor dieser noch auf dumme Gedanken kam.

Sie wollten nicht noch einen Freund verlieren.

*Das Schwarz umklammert mich. Lässt mich nicht los.*

*Ein Windhauch umspielt mein Gesicht und lässt meine Haare herumwehen. Doch der Hauch ist so schnell weg, wie er gekommen war. Schnell streiche ich die Strähnen wieder aus meinem Gesicht, sie kitzeln meine Nase.*

*Überrascht sehe ich auf meine Hand. Blut fließt an ihr entlang. Dabei habe ich mich nicht geschnitten. Ich kann doch nicht einmal bluten...*

*Der Schmerz pocht leise in der Wunde und das Blut tropft zu Boden. Ich spüre es.*

*Aber ich kann nichts spüren. Es sei denn er ist wieder hier, um mich zu holen...*

Vorsichtig schloss HoroHoro die Türe hinter sich und humpelte zu dem kleinen Stuhl, der noch immer so dastand, wie Run ihn verlassen hatte. Ein leichtes Grinsen umspielte HoroHoros Gesicht und er strich sanft über Rens Wange. Sie war eiskalt.

„Ich musste sie hier rauskriegen... Sonst hätte ich nichts mehr tun können...“, murmelte HoroHoro leise und nahm Rens Hand in seine. „Ich bin einfach aus meinem Zimmer gegangen und habe mich in einem der abzweigenden Gänge versteckt. Da habe ich gehört, wie Yoh ganz aufgebracht durch die Gegend gerannt ist“ Er lachte

leise. „Run und die anderen suchen jetzt nach mir. Ich glaube, sie haben Angst, dass ich mich umbringe. Aber...“ Sanft verstärkte er den Druck auf Rens Hand. „Ich werde dich ins Leben zurückholen, komme, was da wolle“

Zögerlich streifte HoroHoro das Laken über Rens Körper nach unten, um ihn zu entblößen. Die Luft blieb ihm weg, als er die Brust des Chinesen ansah. Sie war zwar wieder zugenäht, doch ihre Form war nicht mehr dieselbe, wie sie einmal gewesen war. HoroHoro ging davon aus, dass mehrere Rippen eingebrochen waren. Wie es um das Innere von Rens Körper stand, konnte HoroHoro nicht sagen, doch ihm war klar, dass der Angriff des Gegners viel zerstört hatte. Konnte Ren mit so einem Körper überhaupt weiterleben, selbst wenn HoroHoros Vorhaben gelang?

Langsam strich HoroHoro über die frische Naht und zuckte zurück. Was blieb ihm anderes übrig, als es zu versuchen?

*Es wird warm. Irgendetwas in meiner Brust fühlt sich warm und angenehm an. Ich spüre es ganz tief in mir drin.*

*Am liebsten würde ich mich dieser Wärme einfach hingeben und nichts anderes mehr tun, nur noch treiben lassen...*

„Habt ihr ihn gefunden?“ „Nein. Wo könnte er denn noch sein?“ „Suchen wir im Hospizgarten“

Yoh und die anderen waren noch immer nicht weiter gekommen mit ihrer Suche nach HoroHoro, da sie nicht einmal ahnten, dass dieser sie bewusst getäuscht hatte.

„Wenn es nicht klappt, Ren, dann...“, flüsterte HoroHoro leise und lächelte die Leiche vor sich traurig an. „...dann komme ich zu dir...“

*Ob die Wärme wohl dieses Mal für immer bleibt? Ich wünsche es mir so sehr.. Bin so einsam und traurig...*

*Selbst wenn es eine weitere meiner Einbildungen wäre, ich würde es akzeptieren, so lange diese Wärme bei mir bleibt. Solange diese Hand mich berührt.*

*Nur mich...*

Wie schon einmal ergriff HoroHoro Rens Hand und begann sie sanft zu drücken. Seine andere Hand glitt über Rens Wange und er strich ihm eine seiner langen Haarsträhnen von der Stirn. Noch immer hatten Rens Lippen einen rosigen Schimmer. Langsam beugte HoroHoro sich nach vorne und hauchte einen Kuss auf die kalten Lippen des Chinesen. Das hatte er schon immer tun wollen.

Tief im Inneren hoffte HoroHoro, dass Ren diesen Kuss gespürt hatte und zu ihm zurückkehren würde. Er konnte die schwache Seele des anderen wahrnehmen, wenn er auch nicht recht wusste, wieso oder gar, ob es ihm irgendetwas bringen mochte.

„Ren? ... Hörst du mich? Ich bin hier. Hier, um dich zurückzuholen, wie ich es versprochen habe! Bitte... Bitte komm zu mir zurück!“

*Ganz... ganz sachte...*

*Ich spüre wieder diesen Wind auf meinen Wangen, kaum mehr als ein Hauch.*

*Und ich spüre die Wärme auf meinen Lippen. Jemand berührt mich. Es fühlt sich gut an.*

*Komisch... In meinem Hals macht sich ein Reizen breit. Es tut weh...*

*Der Schmerz wird immer mehr, immer unausstehlicher... I-Ich... kann... ni... nicht mehr...*

*Oh mein Gott!*

*Meine Lungen füllen sich mit Luft... Ich atme wieder! Der Schmerz geht zurück mit jedem tiefen Atemzug, den ich nehme. Mein Brustkorb hebt und senkt sich...  
Leise höre ich meinen Atem, noch geht er unregelmäßig und ich fühle mich leicht unbeholfen dabei, doch ich atme!*

HoroHoro blickte weiter den Leichnam vor sich an. Er wusste nicht recht, was er nun tun sollte, denn das letzte Mal war alles von allein gegangen, auf einmal hatte er einfach gewusst, dass er in der Lage gewesen war, Ren zurückzuholen, doch dieses Mal würde er sich dieses wohl selbst erarbeiten müssen. Egal wie.

Zögernd setzte er sich zu Ren auf das Krankenbett und beugte sich so herunter, dass seine Stirn die Rens berührte. Noch immer fühlte sich die Haut des anderen eiskalt an. Doch HoroHoro wollte die Wärme in diesen Körper zurückdrängen. „Ren... Ich weiß nicht, ob du mich hören kannst... Aber ich brauche dich... Ich brauche dich so dringend... Vergib mir bitte all die Dummheiten, die ich angestellt habe... Vergib mir und öffne deine Augen!“

Schniefend starrte HoroHoro Rens Gesicht an. Seine Augen öffneten sich nicht. Nichteinmal seine Mundwinkel zuckten. Er blieb völlig reglos da liegen. Tot.

Langsam schloss HoroHoro die Augen, Tränen rollten über seine Wangen und benetzten die Rens. In seinem Inneren begann er sich voll und ganz auf den Hauch zu konzentrieren, den er spürte. Das musste Rens Seele sein. Wäre er in der Lage sie zu berühren, so könnte er Ren sicherlich zurückholen. Es war seine letzte Chance.

Seine Gedanken wurden schwarz.

Er blendete alles um sich herum aus. Erst verschwand das Weiß des Zimmers aus seinen Gedanken, dann das Bett und der Stuhl, er blendete einfach alles aus, außer die Kälte, die von Rens Körper ausging. Für ihn gab es nur noch Ren und sich selbst. Eine Verschmelzung ihrer beiden Erscheinungen.

Die Kälte verschwand. Sein Griff ging ins Leere, woraufhin HoroHoro die Augen öffnete. Völliges Schwarz umgab ihn. Zu seiner Überraschung hatte er nichts mehr an und unter seinen Füßen war nichts als tiefes Schwarz ohne Boden.

Erschrocken drehte er sich um. Sein Atem stockte.

„Ren...?“

*Wieso atme ich? Es fühlt sich komisch an...*

*Halte ich meinen Atem an, so schmerzt es furchtbar... Ich muss also atmen..*

*Aber kann ich denn sterben, wenn ich es nicht mehr tue?*

*Moment mal...*

*Was ist dieses Pochen? Da pocht etwas...*

*Um mich herum ist doch nur dieses Schwarz.. Wieso also pocht da etwas...?*

*In meiner Brust pocht etwas... Ich spüre es... Meine Hand kann dieses leichte Pochen spüren...*

*Schlägt mein Herz etwa?*

*Es schlägt. Es schlägt wirklich!*

*Als ich diesen Jungen vor mir sehe, beginnt es sogar zu rasen...*

„Ren, du bist es!“, rief HoroHoro aus und rannte auf ihn zu.

Sein Arm streckte sich nach ihm aus und es trennte sie nur noch Zentimeter. „Ren, ich bringe dich hier raus, ich verspreche es dir!“ HoroHoro konnte die Unsicherheit in Rens Blick erkennen, doch er zögerte keinen Moment und ergriff Rens Arm.

Tränen rannen über HoroHoros Gesicht. „Ich hol dich hier raus!“

Er riss Ren in seine Arme und spürte die Kälte auf sich über gehen. HoroHoro drückte ihn so fest er konnte an sich und weinte überglücklich. Nun musste er ihn nur noch von hier wegbringen. Nur noch weg.

„Wer bist du...?“ Rens Worte trafen HoroHoro wie einen Schlag. Verwirrt wich HoroHoro einen Schritt zurück, legte jedoch sofort wieder seine Hände auf Rens Schultern, um ihn nicht noch einmal zu verlieren. „Ich bin es, Horo! Du erinnerst dich doch an mich...?“

„Ich muss dich vergessen haben. Schließlich bin ich tot. Ich weiß nichts mehr“ Seine Worte hallten monoton in HoroHoros Ohren wider. „Du wirst leben!“, erwiderte HoroHoro wütend und schüttelte Ren leicht. „Ich werde dafür sorgen, dass du lebst!“ Ren nickte.

„Verlasse dich bitte auf mich, ja? Ich hole dich hier raus...“

Wiederum nickte der andere.

HoroHoro würde einen Weg finden, das wusste er einfach. Er hatte es Ren schließlich versprochen. Kurz sah er sich um, ehe er Ren wieder in die Arme schloß.

„Schließ bitte deine Augen... Konzentrier dich bitte nur auf mich...“

Der Herzschlag beider Jungen ging rasend schnell, als sie sich beide in die Arme schloßen, beide nackt. HoroHoro hörte Rens leisen Atem in seinem Ohr. So sehr hatte er sich diese Nähe zurückgewünscht. Er durfte keinen Fehler machen.

„Ich hol dich hier raus...“, wiederholte HoroHoro noch einmal und atmete tief durch...

*Diese Wärme...*

*Von ihm also geht sie aus... Er sieht nett aus...*

*Seine Berührung löst ein Gefühl in mir aus, das zu beschreiben ich nicht im Stande bin...*

*Diese Wärme...*

*Tränen. Sie berühren meine Schulter. Dieser Junge weint meinetwegen.*

*Wer bist du?*

*Er guckt so komisch... War das etwa keine angebrachte Frage? Trotzdem berührt er mich wieder.*

*Oh....*

*Ich muss dich vergessen haben. Schließlich bin ich tot. Ich weiß nichts mehr...*

*Ihm scheinen diese Worte jedoch nicht zu passen. Also nicke ich nur noch, um ihn nicht noch mehr zu verärgern. Scheint ihm besser zu gefallen.*

*Aber ich glaube nicht an seine Worte. Wie sollte er es schaffen mich aus dieser schwarzen Hölle zu befreien?*

*Ich schließe meine Augen, so wie er es will. Sein Körper ist so unendlich warm. Das lässt mein Herz immer höher schlagen. Es schlägt tatsächlich immernoch!*

*Eigentlich glaube ich nicht an seine Worte... doch irgendetwas an ihm scheint mich zu überzeugen.. Irgendetwas an ihm lässt mich einfach nicht an ihm zweifeln. Schließlich ist er nur meinetwegen hier...*

*Langsam blende ich das Schwarz aus. Meine kleine Hölle. Bis ich nur noch ihn spüre.*

*Horo.*

*Ich höre unser beider Atem, bis seiner verschwindet. Auch die Wärme weicht von meinem Körper.*

*Etwas verändert sich. Ich verändere mich.*

*Verwirrt schlage ich die Augen auf. Sie brennen. Sie brennen so sehr, als ich in das grelle Weiß um mich herum blicke...*

~~~

Sou<3~ Das letzte Kapitel wird nun offenbaren, ob Ren nun wieder lebt, oder doch nur in einer anderen Hölle gelandet ist...

Kapitel 5: Leben

Leben

~~~

El grande finale xD

~~~

Das Licht schien dem Jungen direkt in die Augen. Um ihn herum war alles weiß. Die Decke war weiß, die Lampe war weiß und ihr Licht ebenso. Einzig in seinem Augenwinkel konnte er eine andere Farbe ausmachen. Ein helles Blau.

Langsam drehte er seinen Kopf zur Seite und sah einen Jungen mit blauen Haaren neben sich. Er schien zu schlafen und hatte sich dabei auf das Bett gelehnt, während er auf einem kleinen Stuhl vor dem Bett saß. Kurz überlegte der Junge, ob er ihn wecken sollte, doch er entschied sich dagegen. Stattdessen blinzelte er ein paar Mal hinter einander, um den Schmerz aus seinen Augen zu drängen. Tränchen flossen über seine Wangen. Das Licht hatte seine Pupillen klein werden lassen und es dauerte wieder einen Moment, bis der Junge sich nach seinem Blinzeln wieder auf etwas konzentrieren konnte.

Vorsichtig richtete er sich auf. Schmerz durchfuhr seine Brust. Als er an sich hinabsah, stockte ihm der Atem. Nähte. Mehrere Nähte hielten seine Brust zusammen und es spannte. Ihm wurde schlecht und er ließ sich wieder zurücksinken. Seinen Blick ließ er erneut umherschweifen. Es war ein kleines Zimmer, jedoch vollends in weiß gekleidet. Außer den beiden Jungen befand sich kein anderer im Raum.

Seine Fingerspitzen berührten die Nähte und er zog die Luft scharf zwischen den Zähnen ein, als sich der Schmerz wiederum ausbreitete.

„Hey, du!“, sprach der Junge und stupste den Blauhaarigen neben sich an. Nun wollte er ihn doch wecken, um zu erfahren wo er war, was passiert war und noch viel wichtiger: Wer dieser eigentlich war.

Zu seiner Überraschung wusste er nicht einmal mehr, wer er selbst war.

„Hey, ich rede mit dir!“, rief der Junge dieses Mal energischer und rüttelte an der Schulter des Anderen. Egal wie oft er es versuchte, der andere blieb stumm.

„Hmpf!“, machte der Junge genervt und gab es auf. Anscheinend schlief der andere so fest, dass er ihn nicht aufwecken würde können, also hieß es zu warten. Minute um Minute verging, doch der Blauhaarige wachte nicht auf. Doch nun hielt es der Junge nicht mehr aus, er schlug die Decke, die über ihm lag vollends zurück, um sich nackt darunter vorzufinden und entdeckte noch mehr Nähte und verkrustete Kratzer. Was auch immer ihm widerfahren war, es musste schmerzhaft gewesen sein. Einzig in diesem Augenblick war der Junge froh, nicht zu wissen, was geschehen war.

Aufstehen konnte er nicht, denn der Schmerz fesselte ihn an das Bett. Um ihn herum roch es nach Putzmittel. Noch einmal sah er sich um. Das Weiß war noch immer da, doch das Licht blendete ihn nicht mehr ganz so stark und ihm dämmerte es langsam, wo er sich befinden musste. Er erinnerte sich an solche Orte, sicherlich befand er sich in einem Krankenhaus, dort war er oft gewesen. Nur fiel ihm kein Grund ein, weswegen er in einem Krankenhaus sein sollte. War er denn nicht zu jung für einen Job?

Wieder schüttelte er den Jungen vor sich, doch dieser reagierte gar nicht. Bei einem

weiteren Schütteln kippte der Körper des Blauschopfs leblos zur Seite und knallte zu Boden, ohne, dass der Junge einen Kommentar dazu gab. Nur langsam sickerten die Informationen in Rens Kopf, was es zu bedeuten hatte, wenn der Junge am Boden sich nicht bewegte. Erschrocken sprang er auf und bereute sein Tun sofort, als der Schmerz sich wieder in all seinen Gliedern ausbreitete. Dieses Mal stand er mit mehr Bedacht auf und ließ sich neben dem Blauschopf zu Boden sinken. Tatsächlich zuckte dieser nicht einmal mit der Wimper und zeigte auch sonst keinerlei Reaktion. Konnte es sein, dass dieser Junge...?

Mit seiner gesamten, derzeit aufwendbaren, Kraft rüttelte der Junge an der Schulter des Leblosen am Boden. Keine Reaktion.

„...Bist du tot?“, fragte der Junge leise und sackte in sich zusammen. Er begann zu zittern und drückte sich mit seinem Rücken und Hinterkopf gegen das Bett hinter ihm. Vor ihm lag eine Leiche. „Hilfe...“, murmelte er leise und vergrub das Gesicht in den Händen. „Hilfe!“

Sein Herz tat auf einmal unsagbar weh und das Bild des Jungen hatte sich in seine Augen gebrannt, selbst als er sie geschlossen hielt. Noch einmal brüllte er aus vollem Hals: „Hilfe!“

Die Tür wurde mit einem Knall aufgeschlagen, Schritte stoppten, Atem wurde eingezogen. Ein Arzt und eine Schwester starrten nur fassungslos auf die beiden Jungen. „Herr... Tao...?“, stotterte die Schwester sichtlich verwirrt und konnte ihren Blick gar nicht von dem Jungen wenden, der ängstlich durch seine Finger hindurch sah. Meinte sie ihn?

„Er ist tot!“, presste der Junge mühsam hervor und deutete auf den Jungen am Boden. Der Arzt löste seine Körperspannung als erstes und kniete sich zu dem Jungen. Ihm fehlten die Worte, während seine Hand das Handgelenk des Blauschopfs abtastete. Er wand sich zur Schwester um und schüttelte den Kopf. „Er ist tot“

„Das habe ich doch gesagt!“, schrie der Zitternde und brach in Tränen aus. Seine Arme schlang er um seine angewinkelten Beine und sein Gesicht vergrub er in seinen Knien. „Aber... wie kann das sein...?“, stammelte die Schwester. „Holen sie sofort die Angehörigen und Dr. Katsurama...“ Die Stimme des Doktors war hörbar dünner geworden, zwar schaffte er es nicht das alles zu verarbeiten, doch sein Instinkt sagte ihm, was er zu tun hatte.

„Herr Tao...?“, sprach er den zusammengekauerten Jungen an und dieses Mal war dieser sich sicher, dass dies sein Name sein musste.

„Ja...?“, entgegnete dieser schwach und wischte sich übers Gesicht, um die Tränen zu entfernen, die sich noch immer unentwegt nach unten bahnten. „Wie ist das passiert?“

„Ich bin aufgewacht... Und dann... dann... ist er...“, der Junge machte eine Bewegung gen Boden. „Aber was war davor...?“, hauchte der Doktor, die Situation nicht greifen könnend. „Davor... weiß ich nichts... Ich weiß nicht, wer er ist“ - eine Bewegung in Richtung der Leiche - „wer Sie sind... oder ich!“, erklärte der Junge und schluchzte.

„Hmhm...“ Kurz schrieb der Arzt sich etwas auf sein Klemmbrett, das er in seiner Manteltasche trug, dann musterte er den Jungen noch einmal.

„Ren...?“ Obwohl er nicht wusste, ob es sein Name war, fühlte der Junge sich angesprochen und sah zur Tür. Dort stand ein großgewachsenes, grünhaariges Mädchen, dessen Augen rot unterlaufen und von Tränen überquillend waren. Ehe der Angesprochene noch etwas sagen konnte, fiel sie ihm um den Hals und drückte ihn fest an sich. „Ren! Ich wusste, du lebst!“ Sie schluchzte.

„Ren?“, fragte der Junge leise und sah sie an. „Bin ich das?“ Ihr Blick war voller Schmerz. „Natürlich bist du das!“ „Ich erinnere mich nicht mehr...“ Erneut drückte sie

ihn fest an sich. „Das macht nichts. Die Erinnerung wird wiederkommen, Ren. Du bist doch mein kleiner Bruder! Mein starker, kleiner Bruder!“

Ren. Für ihn war dieser Name sehr fremd, doch er spürte etwas hinter diesem Namen. Unendliche Sekunden lang lagen die beiden sich in den Armen und Ren atmete ihren Geruch tief ein. Nichts kam ihm bekannt vor.

„Wer ist er?“, fragte Ren leise. Mittlerweile waren Dr. Katsurama und noch einige andere Helfer eingetroffen und sie alle umkreisten den Blauschopf, der längst auf das Bett gehievt worden war.

„HoroHoro. Ihr wart beim Schamanenkampf in einem Team. Er...“

Langsam sickerte eine Information in das Gehirn des Mädchens, die sie bisher ignoriert hatte. „Er war es...“, flüsterte sie leise. „Er hat dich zurückgeholt.“

Einer der Ärzte tippte das Mädchen vorsichtig an der Schulter an.

„Es tut mir Leid Ihnen das mitteilen zu müssen, doch Usui HoroHoro ist verstorben...“

Run schüttelte den Kopf. „Keine Chance... Er wollte nicht von seiner Seite weichen, bis er sich erinnert, wer er ist...“

Yoh seufzte. Sie wussten, was geschehen war, oder zumindest sahen sie, dass etwas geschehen war, denn was genau Ren wieder ins Leben zurück-, dafür aber HoroHoro ins Reich der Toten gerufen hatte, wussten sie nicht.

„Vielleicht hilft einer meiner Witze...?“, fragte Chocolove grinsend; er stützte sich auf zwei Krücken, ohne die er nicht einmal die Kraft zum Stehen hatte.

„Nie war etwas unpassender als jetzt!“, fauchte Anna ihn wütend an und schickte den Rest der Truppe weg, sodass nur noch sie und Run vor dem Zimmer standen, in welchem sich Ren noch immer versuchte an HoroHoro zu erinnern. Pilica hatte von der schrecklichen Nachricht noch nichts erfahren, da sie bereits wieder an ihrem Internat war.

„Magst du das Weiß hier? ... Ich auch nicht. Gruselig...“

Ren knetete unruhig HoroHoros kalte Hand. „Das wird wieder... Gleich wird dir wieder warm“ Er sah den Toten an. Seine Züge wirkten so zufrieden, so entspannt. „Sag mir doch endlich, wer du bist...“ Ren seufzte.

Du lebst...

Stirnrunzelnd schnippte Ren dem Jungen vor die Nase. „Ich weiß, dass du HoroHoro heißt, dass hat mir ... Run vorhin gesagt...“ Für Ren war es noch nicht normal das Mädchen so zu nennen, auch wenn sie es ihm so warmherzig angeboten – gerade aufgedrängt hatte. Schließlich konnte er niemanden einfach so beim Vornamen nennen, ohne, dass er sich dessen bewusst war, diese Person zu kennen! „Willst du mir vielleicht etwas anderes sagen?“

Ich bin... so froh...

Überrascht wischte Ren Tränen von seinen Wangen. Wann hatte er denn angefangen zu weinen? Vorallem, wieso?

Schließlich saß er hier nun schon eine geschlagene halbe Stunde, in der sich nicht die geringste Gefühlsregung bei ihm gezeigt hatte. Oder hatte sich etwas verändert? Es waren jedenfalls keine Erinnerungen...

Solange du lebst, bin ich froh, getan zu haben, was ich tat...

So kann ich immer über dich wachen, dich immer beschützen und dir für immer nahe sein...

Wie ich es immer wollte...

„Hab ich dir schon einmal gesagt, dass ich deine Augen mag?“, murmelte Ren gedankenverloren vor sich hin und starrte auf die geschlossenen Lider des Ainu. Er konnte HoroHoros Augen nicht sehen.

„Bist du dir sicher, dass wir uns kennen? Aus einem früheren Leben vielleicht...“

Ein Frösteln durchfuhr die Glieder Rens, schnell schlang er seine Arme um sich und rubbelte sich warm. „Deine Hände sind kalt, du Baka!“, schimpfte er und knuffte den Leichnam in die Seite.

Dabei bist du noch viel kälter...

Sag, wie viel Wärme fließt in dir?

„Was soll denn das jetzt heißen? Erst baggerst du mich an und dann lässt du mich abblitzen, oder was?“ Ren lachte. „Ich dürfte so um die 7l Blut in mir tragen, wenn du das meinst. Weiter reicht mein Wissensstand nicht“ Vorsichtig kniff er dem Blauschopf in die Wange. „Und du? Siehst total anämisch aus! Biste 'n Vampir?“

Wer bist du eigentlich, dass du mir diese Fragen stellst?

„Na, Ren! Bruder von Run und Schamane“, antwortete Ren ins Leere und lächelte. So viel hatte er bereits von den anderen erfahren. Von allen hatte er sich allerdings nicht die Namen merken können.

„Ich mag dich“

Und ich liebe dich, du Trottel

„Das glaube ich nicht, dann müsstest du wissen, wer ich bin!“, konterte Ren und schüttelte energisch den Kopf.

Weiß ich doch auch.

Du bist ich. Denn ich bin du. Da ich mich fest in deinem Herz verankert habe, um so niemals wieder von dir getrennt zu werden

Ren runzelte die Stirn. „Das klingt widerlich. Geh da weg... Ich will dich in Fleisch und Blut neben mir haben“

Wieso?

„Weil...“ Ren überlegte. Ren überlegte angestrengt.

Irgendetwas in seinem Kopf veränderte sich. Es schien, als würden seine Synapsen neu verbunden werden, um so sein Denkvermögen anzuregen.

„Ich rede mit einem Toten...“ Stille. „Bist du jetzt eingeschnappt? Typisch für dich, Horo!“, schnauzte Ren und verschränkte die Arme vor der Brust. Sollte er doch schmollen, was sollte es ihn kümmern?

„...Horo...?“

Er sah den leblosen Körper an. Information für Information sickerte langsam zurück in sein Gedächtnis. Seine Schwester, sein Vater, seine Kindheit, sein Schutzgeist, sein Pferd, seine Freunde, der Kampf, HoroHoro.

„*HORO!*“, schrie Ren, sprang auf und konnte die Tränen nicht zurückhalten, die sich aufgrund des Drucks der Emotionen, ihren Weg seine Wangen hinab bahnten. „Verarsch mich nicht!“, warnte er den Blauschopf und begann diesen an der Schulter zu rütteln, um ihm zu zeigen, dass er mit seinem makaberen Scherz aufhören solle. Doch HoroHoro blieb stumm liegen.

Die Tür wurde aufgerissen und Run und Anna stürmten hinein.

Sie sahen, wie Ren den Blauschopf schüttelte und sie hörten sein verzweifertes Schluchzen. Run nahm ihn in den Arm und zerrte ihn von HoroHoro weg. „Shhhh... Es ist alles gut, Ren...“

„Gut?! Nichts ist gut! Horo ist... Horo ist!...“

Es war fast Mitternacht. Ren wachte noch immer an HoroHoros Totenbett und konnte den Blick nicht von den ruhigen Zügen des AINU abwenden. Hatte er es tatsächlich geschafft ihn zurück ins Leben zu holen? Könnte er ihm doch nur das Geheimnis verraten...

Stille umhüllte ihn, sein eigener Atem und Herzschlag waren die einzigen, zu hörenden Dinge im Raum.

Bist du einsam?

„Baka... Natürlich bin ich das...“, murmelte Ren monoton.

Soll ich nicht vielleicht doch bei dir bleiben?

Ich bin echt gut darin dich zu beschützen! Ich hab dich schließlich zurückgeholt!

„Du bist aber nicht echt... Wärest du echt, könnte ich dich nicht sprechen hören, du bist noch immer eine wandelnde Seele..“, deklarierte Ren leise und strich sanft über HoroHoros Wange.

Recht haste...

Ich bin nur dein Wunschdenken – entstanden aus dem Wunsch deinen Geliebten wiederzusehen!

„Wieso sagst du das so?“ Stille. „Ja, ich liebe dich. Ja, ich will dich bei mir haben. Doch wie sollte mir mein sehnlichster Wunsch erfüllt werden? Einer von uns muss immer zurückbleiben...“

Aus der Ferne hörte Ren den Zwölf-Uhr-Schlag. Er dachte nach. Es gab so vieles, was er einmal gelesen hatte. So viele Bücher mit so vielen Theorien.

„Wusstest du, dass Erinnerungen manchmal mehr wert sind als ein ganzes Leben?“, murmelte Ren vor sich hin. Langsam erhob er sich von seinem Stuhl und wick zurück an die Wand. Sein Blick ruhte noch immer auf dem AINU. Er lächelte. Es würde funktionieren.

„... 9... 10... 11... 12...“ Ren schloss seine Augen und konzentrierte sich.

„Auch wenn ich mich nie mehr an dich erinnern werde können, weiß ich, dass auch mein zukünftiges Ich dich lieben wird...“

Du gibst dich selbst auf, um einem Trugbild nachzueifern?...

„Ich gebe mich selbst für meine Liebe auf...“

Er schlug die Augen auf und blinzelte ein paar Mal in das grelle Licht hinein, bis sich seine Augen daran gewöhnt hatten. Vorsichtig richtete HoroHoro sich auf und sah sich um. Ren lehnte noch immer an der Wand. Er wirkte desorientiert.

Leise murmelte HoroHoro: „Guten Morgen“ Ren lächelte. „Guten Morgen... kennen wir uns...?“

Owari

~~

Danke für die Unterstützung, die Kommentare und die Favos!

Somit endet S.O.S. Und ich hoffe, es hat euch einigermaßen gefallen 8D

Euer Chaos (aka RossixD)